

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 53 (1966)
Heft: 22

Buchbesprechung: Bücher

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

geistige Arbeit zuwenig. Der Hang zur Mittelmäßigkeit dominiert. 2. Die Führungsausbildung ruft einer besonderen Förderung. Junge müssen Aufgaben erhalten. 3. Durch die Mitarbeit in Kreisen Andersdenkender, in wissenschaftlichen Zirkeln und Tagungen muß christliche Substanz ausstrahlend und überzeugend gegenwärtig sein. Die Pastoralkonstitution des 2. Vatikanischen Konzils weist Wege und Ziele, Rechte und Pflichten zur Begabten- und Kulturförderung.

So zeichnen sich Möglichkeiten ab, unsern katholischen Bildungsdefizitanteil auch in prozentualem Vergleich aufzuholen und zu verbessern. Maßgebend bleibt nicht Stellung, sondern Einstellung. Verbreiterung der Bildung und Verbesserung des Schulwesens auch auf dem Lande durch Beratung, Stipendien, Dezentralisation der Mittelschulen. Der Schulpsychologe richte sein Augenmerk nicht nur auf die Förderung Hilfsbedürftiger, sondern ebenso sehr auf den Talentierte. Die Klosteraufhebungen ließen in vielen Belangen ein kulturelles Vakuum zurück, das nie mehr aufgefüllt wurde. Vereinsheime und Gesellenstuben müssen, bei Ausbau der Bibliotheken, zu Stätten der Studien- und Fortbildungsmöglichkeiten werden. Wenn das eine das andere nicht ausschließt, mag Pater Galli recht haben: Früher hieß es: «Ihr müßt brav sein!», heute fordert man: «Ihr müßt gescheit sein!» So wird das 9. Schuljahr nicht von einem Dünkel diktiert, sondern von einem Zeiterfordernis. Wenn Gott mit uns alles wagt, warum wagen wir nicht unser Möglichstes?

Katholische Bildung fordert ein Leben im Einklang mit der Frohbotschaft des Herrn. Die Familie kann man von der primären Verantwortung und Sorge um eine christliche Erziehung nicht entbinden. Die Jugend soll und will sozial engagiert sein. Nur so kann sie Wissen und Gewissen um die Nöte des andern aktivieren.

r. b.

Bücher

Kurze Buchanzeigen von CH

LILY ABEGG: *Vom Reich der Mitte zu Mao Tse-Tung*. Verlag C.J. Bucher AG, Luzern und Frankfurt a. M. 1966. Aus der Reihe «Die Zeitgeschichte im Bild».

208 S. mit über 170 Aufnahmen. Format 22,5 × 24,5 cm. Zweifarbiger Halblinonband Fr. 21.80.

Die bekannte Asien-Korrespondentin der «Frankfurter Allgemeinen Zeitung», die lange Jahre ihres Lebens in Peking und Hongkong verbracht hat, legt uns hier die erste illustrierte Geschichte der letzten 150 Jahre Chinas vor. Ein außerordentlich aktuelles und instruktives Werk, das den Leser nachdenklich stimmt.

WOLFDIETRICH SCHNURRE: *Die Erzählungen*. Walter-Sonderband 1966. Walter-Verlag, Olten und Freiburg i. Br. 1966. Mit einem Nachwort von Marcel Reich-Ranicki. 455 S. Leinen Fr. 12.80

Der Band enthält eine repräsentative Auswahl aus dem erzählerischen Werk des umstrittenen «Ruhestörers» innerhalb der modernen deutschen Literatur. Neben dem geistvollen Nachwort von Reich-Ranicki enthält der Band auch eine vollständige Schnurre-Bibliographie.

KURT LÜTGEN: *Das Rätsel Nordwestpassage*. Verlag Westermann, Braunschweig 1966. 380 S., 7 Karten, Illustrationen von Kurt Schmischke. Linson mit Schutzumschlag DM 15,80.

Der bekannte Jugendbuchautor Kurt Lütgen schildert ein packendes Kapitel aus der Entdeckungsgeschichte unserer Welt: Das gewaltige Ringen der Geographen und Seefahrer, der Kaufleute und auch der Abenteurer um die Erkundung und Erzwingung der Nordwestpassage. Für Jugendliche ab 14 Jahren.

Deutsche Epigramme aus fünf Jahrhunderten. Herausgegeben von Klemens Altmann. Ernst Heimeran Verlag, München 1966. 448 S., mit barockem Buchschmuck. Leinen DM 25,-.

Die Sammlung enthält deutsche Sinngedichte aus der Zeit vom 16. Jahrhundert bis zur Gegenwart. Alle Themen menschlichen Sinns und Trachtens werden in dem heute fast vergessen gegangenen geist- und kunstreichen Versspiel abgewandelt. Das Buch ist ohne Zweifel eine literarische Kostbarkeit ersten Ranges.

URSULA BINDER-HAGELSTANGE: *Ägypten*. Walter-Verlag, Olten und Freiburg i. Br. 1966. 703 S., mit 144 S. Fotos, Karten und Zeichnungen.

In der Reihe von Walters Reiseführern erschien neu der Band über Ägypten. Die Autorin erweist sich als eine ausgezeichnete Kennerin des Landes am Nil, seines Volkes, seiner Kunst und

Kultur. Daher und weil sie zudem eine temperamentvolle und höchst unterhaltsame Erzählerin ist, wird sie jedem Ägyptenreisenden eine zuverlässige, kenntnisreiche und lebenswürdige Begleiterin sein.

STEPHAN GRÄFFSHAGEN: *Bis um neun wird viel geschehen*. Fünf abenteuerliche Erzählungen. Pfeiffer-Verlag, München 1966. 148 S. Leinen DM 9,80.

Ein Abenteuerbuch für Jungen und Mädchen vom 11. Altersjahr an, das fesselnd geschrieben ist und in allen fünf Erzählungen vom Problem der Bewährung in entscheidender Stunde handelt. Ein Lese- und Vorlesebuch von hoher Qualität.

HOMER: *Die Odyssee*. Ins Deutsch übertragen von Wolfgang Schadewaldt. Artemis Verlag, Zürich 1966. 448 S. Leinen Fr. 28,-.

Zwar ist W. Schadewaldt keineswegs der erste, der Homer in deutsche Prosa übersetzt hat. Neben Dietrich Müller und Johannes Minckwitz wären Versuche Simon Schaidenreissers, Christian Tobias Damms, Klopstocks und Hölderlins zu nennen. Aber alle diese Prosaübersetzungen vermochten sich nicht neben der großartigen Voßschen Nachbildung zu behaupten, die zahlreiche Hexameter-Übersetzungen nach sich zog (Mörke, Schröder u.a.). Schadewaldts Übertragung zeichnet sich durch unbedingte Treue zum Original aus, doch nicht auf Kosten des deutschen Sprachempfindens, vielmehr erweist sie sich als eigenständiges, wortgewaltiges Sprachkunstwerk ganz neuen Stils.

CURT RIESS: *Swissair*. Von «fliegenden Kisten» zum Jet. Schweizer Verlags- haus AG, Zürich 1966. 251 S., mit Fotos. Großformat. Leinen Fr. 19,80.

Für die Jugend geschriebene Geschichte der Swissair, die auch jeden Erwachsenen zu fesseln vermag. Namen tauchen bei der Lektüre auf, die früher Idole waren: Mittelholzer, Ackermann, Bider, Comte, Zimmermann, Pillichody usw., aber Rieß hat es nicht nur verstanden, diese Helden der Luft zu zeichnen, ebenso spannend schildert er die Atmosphäre in einem modernen Cockpit, im Kontrollturm, im Passagierraum eines Strahlflugzeugs, ebenso unterhaltsam erzählt er von den technischen, wirtschaftlichen und organisatorischen Belangen unseres Flugwesens. Für Jungen und Mädchen vom 14. Altersjahr an.

Weisheit aus Afrika. Verlag Ars sacra,

München 1966. Japanisch gebunden. Format 8 × 15,5 cm. Fr. 5.40.

Eine Sammlung köstlicher Sprichwörter und hintergründiger Volksweisheit aus dem Schwarzen Kontinent. Graphik und Vignetten vermögen leider nicht zu überzeugen.

WOLF ROHRER: *Ist der Mensch konstruierbar?* Einleitung von Ladislaus Boros. Neu in der Reihe «leben und glauben». Verlag Ars sacra, München 1966. 96 S. Balacuir Fr. 15.-.

Rohrer untersucht das Verhältnis von Glaube und Wissen und kommt dabei zu dem Ergebnis, daß sich heute mehr und mehr eine Konvergenz zwischen den beiden Gebieten abzuzeichnen beginnt, die, wie Boros sagt, vielleicht das hoffnungsvollste Zeichen des Durchbruchs zu einem neuen und höheren Bewußtseinsniveau der Menschheit ist.

Paul Claudel und das alte China. Texte zusammengestellt, übertragen und gedeutet von Klara Maria Faßbinder. Sammlung Sigma. Ars sacra Verlag, München 1966. Japanisch gebunden. Format 10 × 18 cm. 32 S. Fr. 3.60.

Das bibliophil ausgestattete Bändchen enthält eine Reihe der schönsten Texte aus verschiedenen Werken Claudels, die um das alte Reich der Mitte kreisen, wo er von 1895 bis 1909 als Konsul und Botschafter Frankreichs gelebt hat.

ELISABETH VON DIJON: *Worte und Briefe.* Zusammengestellt von Sr. Maria Monika a Divino Amore. Sammlung Sigma. Ars sacra Verlag, München 1966. Japanisch gebunden. Format 10 × 18 cm. 32 S. Fr. 3.60.

Elisabeth von Dijon, Karmelitin im dortigen Kloster, starb 26jährig und hinterließ Worte von so bezaubernd natürlicher Frömmigkeit und christlicher Weisheit, daß man nur wünschen kann, sie möchten von recht vielen vernommen werden.

ARNOLD JAGGI: *Zur Behandlung der Glaubenskämpfe in der Volksschule.* Heft 24 der Lese- und Quellenhefte. Verlag Paul Haupt, Bern 1966. 54 S. Geheftet Fr. 4.80.

Die Schrift ist ein ehrlicher Versuch, ein möglichst objektives Bild der Reformation und Gegenreformation zu entwerfen, zu welchem Zwecke Jaggi Werke von «hüben und drüben» einander gegenüberstellt, respektiv sich gegenseitig ergänzen läßt. Wenn diese Schrift auch in erster Linie für den protestantischen Lehrer gedacht ist, kann sie doch ohne weiteres auch vom katholischen zu Rate gezogen werden.

...der jungen Leser wegen. Tatsachen, Meinungen, Vorschläge. Herausgegeben von Hans Peter Richter. Pädagogischer Verlag Schwann, Düsseldorf 1965. 286 S. Paperback DM 13,80. In der Diskussion um das Lesebuch wurde den zeitgenössischen Schriftstellern wiederholt der Vorwurf gemacht, sie fänden sich nicht bereit, für unsere Jugend zu schreiben. Hans Peter Richter hat daraufhin namhaften Schriftstellern, aber auch Politikern, Publizisten und Vertretern der Jugendpflege und Jugendbildung und schließlich auch den jungen Lesern selbst die Frage gestellt: Welche Möglichkeiten sehen Sie, das Verhältnis der Jugend zum guten Buch zu verbessern? Die Antworten – sie sind sehr verschiedenartig ausgefallen – finden Sie in diesem Buch vereinigt. Eine Fundgrube für jeden Erzieher, der sich mit dem Jugendbuch und der Lektüre unserer Jugend auseinandersetzen muß.

GEORG PICT: *Die Verantwortung des Geistes.* Pädagogische und politische Schriften. Walter-Verlag, Olten 1965. 428 S. Leinen.

Picht war Mitglied des Deutschen Ausschusses für das Erziehungs- und Bildungswesen, von dem der vieldiskutierte Rahmenplan für die Erneuerung des deutschen Bildungswesens entworfen worden ist. In diesem Buch verfährt er mit Vehemenz die Anpassung aller Bildung an die industrielle Gesellschaft; ebenso revolutionär wirken seine politischen Ansichten, so etwa, wenn er De Gaulles Politik der force de frappe zerzaust. Picht verdient gehört zu werden, denn er denkt realistisch, scharf, konsequent und wirkt daher oft provozierend: «Beruht unsere Sozietät bisher auf einem mächtigen Gefüge von Ordnungen, die, in jahrtausendelangem Wachstum herausgebildet, als Brauch und Sitte die Lebenshaltung bestimmten und die durch religiöse Sanktionen geheiligt waren, so werden wir nunmehr lernen müssen, in einer Welt zu leben, in der die gewachsene Sitte unwahr wird und entschwindet, weil sie auf Grunderfahrungen beruht, die in der wissenschaftlichen Zivilisation nicht mehr möglich sind und keine Geltung mehr haben.» (S. 130)

M. Z. THOMAS: *Unser Kind.* Verlag Franz Schneider, München 1966. 226 S. Abwaschbarer Plastikeinband DM 9,80.

Ein heiteres Buch mit tausend praktischen Ratschlägen für die Eltern von

kleinen Kindern bis zu 8 Jahren. Aus dem Inhalt: Bekomme ich ein Kind, Herr Doktor? – Kann Mutterliebe schaden? – Verstockte Kinder – schwierige Kinder? – Spielzeug für jedes Lebensalter – Ist Bettnässen eine Schande? – Vom Umgang mit Taschengeld – Erziehung ohne Strafe? Das Buch ist köstlich illustriert, ein wahrer Sorgenbrecher!

Vom selben Verfasser im selben Verlag erschienen ist das Büchlein: *Vornamen für Jungen.* Über 160 Vornamen mit etymologisch-historischen Erklärungen sind hier in einem kleinen Lexikon versammelt (DM 1,-).

Rigigebiet. Schweizer Wanderbuch 25. 2. Auflage 1965, bearbeitet von Cécile Stocker. Verlag Kümmerly & Frey, Bern. 80 Seiten, mit zahlreichen Profilen, Kartenskizzen und Fotos. Brosch. Außer 20 Routenbeschreibungen enthält das 1954 erstmals aufgelegte Wanderbüchlein eine allgemeine Übersicht über das Rigigebiet und wichtige Angaben für den Wanderer und Touristen.

Unterengadin. Schweizer Wanderbuch 4. 2. Auflage 1965, bearbeitet von Heinrich Tgetgel. Verlag Kümmerly & Frey, Bern. 168 Seiten, mit zahlreichen Profilen, Kartenskizzen und Fotos. Brosch.

49 Routenbeschreibungen zeigen die mannigfaltigen Möglichkeiten, welche diese einzigartige Landschaft, deren Herzstück der Nationalpark ist, dem Wanderer anzubieten hat.

Das Goms. Von Louis Carlen. Schweizer Heimatbücher, Band 128. Verlag Paul Haupt, Bern 1966. 18 Seiten Text, 32 Bildtafeln. Kart. Fr. 6.50.

Adelboden. Von Alfred Bärtschi. Berner Heimatbücher, Band 98. Verlag Paul Haupt, Bern 1966. 25 Seiten Text, 32 Bildtafeln. Kart. Fr. 6.50.

Das Engadiner Haus. Von J. U. Könz. Schweizer Heimatbücher, Band 47/48. Zweite, überarbeitete Auflage. Verlag Paul Haupt, Bern 1966. 31 Seiten Text und 64 Bildtafeln. Kart. Fr. 13.-. Die drei neuesten Heimatbücher enthalten alles Wissens- und Sehenswerte über das Goms, das Engadiner Haus und das Ferienparadies Adelboden. Jedem Reise- und Lagerleiter seien die Heimatbücher immer wieder sehr empfohlen.

Österreich. Autokarte im Maßstab 1:500 000. Verlag Kümmerly & Frey, Bern 1966. Fr. 5.- Papier/Fr. 9.80 Syn- tosil.

Jugoslawien. Autokarte im Maßstab 1:1 Mio. Fr. 5.-/9.80.

Südosteuropa. Autokarte im Maßstab 1:2,5 Mio. Fr. 4.50.

Postleitzahlenkarte der Schweiz. Maßstab 1:300 000, 115 × 75 cm. Verlag Kümmerly & Frey, Bern 1966. Fr. 9.80 Papier/Fr. 18.- Syntosil. Die Karte vermittelt eine klare geographische Übersicht über die Postleitzahlen. Drei Nebenkarten orientieren über die regionale Gliederung der Kreisdirektionen der SBB, der Postcheckämter und der Telephonnetzgruppen. Äußerst praktisch für Büro und Heim!

MARIANNE BECK: *Basteln mit Kleinen.* (Reihe «Spielen und Basteln» Nr. 11) Blaukreuz-Verlag, Bern 1966. 72 Karten und Doppelkarten in Kassette, Fr. 10.-.

Der erzieherische Wert des Bastelns von Spielsachen mit dem noch vorschulpflichtigen Kind ist unbestritten. Angesichts dieser Tatsache wurde diese neue Sammlung in der bewährten Karteiform zusammengestellt. Sie ist wie folgt gegliedert:

Falten – Spielsachen aus Käseschachteln, Klostertrollen, Streichholzschachteln, Schachteln – Verschiedenes – Jahrmarkt – Kleine Geschenke.

Kindergärtnerinnen und Mütter werden dieses neue Hilfsmittel mit den gut verständlich erläuterten Anregungen gerne zu Rate ziehen. VB

Alles was Odem hat, lobe den Herrn. Photos von Karl Jud. Mit ausgewählten Psalmen aus der Zürcher Bibel und einem Vorwort von P. Heinrich Suso Braun OSB. Fr./DM 9.80. – Aldus Manutius Verlag, Zürich/Stuttgart/Wien.

Ausgewählte Psalmen verbinden sich in diesem Bildband mit erlesenen Aufnahmen barocker Orgelprospekte und Chorgitter zu einem harmonischen Zusammenklang. Wort und Bild laden zu besinnlichem Hören und Schauen ein, in dem der Alltagslärm vergeht und etwas vom Jubel der Schöpfung und vom Geheimnis spürbar wird, das unsagbar über den Höhen und Tiefen des Menschen liegt, von denen die Psalmen künden. All dies wird lebendig im Spiel barocker Formen, die das Ernste mit dem Heiteren verbinden und so Gleichnis des spielenden Menschen selber sind. Die Einleitung deckt verstehend die Zusammenhänge von Wort und Bild auf und weist so den Weg zu beglückendem Lesen und Betrachten.

Magnus Löhner

Immer wieder ist Sommer. Textauswahl und Einleitung von Josef Linder. Mit 8 Farbphotos von Karl Jud. Fr. 7.80/DM 6,80 – Aldus Manutius Verlag, Zürich/Stuttgart/Wien.

Es geht ein eigenartiger Reiz aus von diesem neusten Aldus-Manutius-Bändchen. Die Dichterworte, die hier zu uns sprechen – und die kleinen farbigen Wunder, die der Fotograf K. Jud in seinen prächtigen Farbaufnahmen zeigt – offenbaren uns, daß es eine kleine, stille Welt des Schönen gibt, auch heute noch. Beim Betrachten der Blumen und farbenprächtigen Wiesen, beim Lesen der sorgfältig ausgewählten Gedichte und Zitate fühlen wir uns froh und heiter und setzen uns mit einem glücklichen Lächeln über das trübselige Grau des Alltags hinweg: die ganze Pracht kehrt wieder! VB

GRONAU, GOTTHARD: *Physikalisches Experimentierbuch.* 3., völlig neubearbeitete und erweiterte Auflage. 455 Seiten, mit 516 Versuchen und 372 Abbildungen. Verlag Friedrich Vieweg & Sohn, Braunschweig 1966.

G. Gronau versteht es, in seinem Experimentierbuch Auswahl und Aufbau des behandelten Stoffes so zu gestalten, daß die modernen Richtungen der Schulphysik eine zentrale Stellung einnehmen; er scheut sich nicht, viele veraltete Versuche konsequent fallenzulassen und so zur Lösung des Problems der Zeitnot einen positiven Beitrag zu leisten. Es ist allerdings fraglich, ob man ganze Kapitel (wie etwa Statik fester, flüssiger und gasförmiger Körper, Temperatur und Aggregatzustände...) einfach übergehen darf.

Die Gliederung des Stoffes wirkt durch die graphische Gestaltung und die gewählte Numerierung sehr übersichtlich. Kapitel wie Schwingungslehre, Wellenlehre, Strahlung usw. werden nicht separat behandelt, sondern als Teilgebiete und zugleich verbindende Kapitel der vier Hauptabschnitte Mechanik, Wärmelehre, Optik und Elektrizitätslehre und Magnetismus. Auch wenn der einzelne Lehrer die Reihenfolge der einzelnen Kapitel lieber anders wählt, wird er sich trotzdem leicht zurechtfinden können.

Dem Titel entsprechend handelt es sich um ein Experimentierbuch, in dem die Theorie zu Beginn jedes Kapitels einen verschwindend kleinen Raum beansprucht. Es steht aber jedem Lehrer frei, seine persönlichen Bemerkungen theoretischer Art oder seine eigenen

experimentellen Erfahrungen in einer freigelassenen Kolonne neben dem gedruckten Text zu notieren. Dadurch wird dieses Buch für jeden Lehrer nach kurzer Zeit zu einem persönlichen Hilfsmittel und Nachschlagewerk, das von seinem Arbeitsplatz und Vorbereitungstisch nicht mehr wegzudenken ist.

Dr. J. Bischofberger

SCHRÖDER, HEINZ: *Atomphysik in Versuchen.* (Ein methodischer Leitfaden für den Unterricht). 2., völlig neubearbeitete und erweiterte Auflage. 424 Seiten, mit 241 Abbildungen. Verlag Friedrich Vieweg & Sohn, Braunschweig 1966.

Die Atomvorstellung soll möglichst frühzeitig als Arbeitshypothese im Unterricht eingeführt werden und nicht als Krönung den letzten Physikstunden vorbehalten bleiben. Die Atomphysik, aufbauend vor allem auf den Grundlagen der Mechanik und Elektrizitätslehre, stellt nicht nur Querverbindungen innerhalb der einzelnen Kapitel der Physik, sondern auch zu andern Fächern her, wobei vor allem der Chemieunterricht auf die Vorarbeit der Atomphysik angewiesen ist.

Alle diese Erkenntnisse drängen zu einer vermehrten Behandlung der Atomphysik an der Mittelschule. Das vorliegende Buch beweist, daß nicht etwa der Mangel an experimentellen Möglichkeiten eine solche Betonung verunmöglicht. Es bietet eine reiche Auswahl von einfachen Abschätzungsverfahren bis zu anspruchsvollen Messungen wichtiger Naturkonstanten; meistens wird eine Reihe von Parallelversuchen zum gleichen Problem beschrieben. Im Vordergrund stehen vor allem die Abschätzung der Loschmidtschen Zahl, die Ermittlung des elektrischen Elementarquantums, die Darstellung der Widersprüche zwischen klassischer und Quantenphysik und die Betrachtungen über das elementare Wirkungsquantum. Der Autor beschränkt sich dabei auf die Probleme, die vom Experiment her erreichbar sind und geht nicht über das Bohrsche Atommodell hinaus.

Trotz dieser Einschränkung wird mancher Lehrer vor dieser Vielfalt an Experimenten zurückschrecken, nicht nur aus Gründen der Zeitnot, sondern auch aus Angst vor mangelndem Verstehen von Seiten des Schülers. Wenn aber einmal die Grundphänomene der klassischen Physik, deren Beherrschung für das Verständnis der Atomphysik

besonders wichtig ist, den Vorrang im Physikunterricht einnehmen, drängt sich eine vermehrte Betonung der modernen Physik automatisch auf. Es ist ein besonderes Verdienst des Autors, immer wieder auf diese Grundlagen und Zusammenhänge zu Beginn jedes neuen Kapitels hinzuweisen. Damit wird das Buch nicht zu einem Luxusartikel, sondern zu einem wertvollen Beitrag bei der Gestaltung eines neuzeitlichen Physikunterrichtes, bei dem die atomistische Struktur der Materie, Elektrizität und Energie nicht bloß theoretisch behandelt werden.

Dr. J. Bischofberger

Einzelschriften zur Gestaltung des mathematisch-naturwissenschaftlichen Unterrichtes, Heft 3: PAUL BÄCHTIGER: *Schülerversuche zur Elektrizitätslehre für höhere Schulen*. Räber Verlag Luzern und Stuttgart 1965. 78 Seiten, mit 29 Abbildungen. Kartiert Fr. 9.80; Klassenpreis bei gleichzeitigem Bezug ab 10 Stück Fr. 8.80.

Bemerkenswert bei dieser Schrift ist zunächst ihr Aufbau, durch den der Autor erreichen will, den Schüler zu selbständigem Denken anzuhalten, ihm aber dennoch die nötigen Erklärungen und Rechnungsbeispiele zur Verfügung zu stellen. In einem ersten Teil werden dem Schüler die 29 Aufgaben erklärt und die zur Verfügung stehenden Geräte bekanntgegeben; er soll anhand dieser Angaben die Aufgabe durchdenken und selbst den Lösungsweg suchen. Gelingt er nicht zum Ziel, so findet er im zweiten Teil, wie das Experiment ausgeführt und die gesuchten Größen bestimmt werden können.

Die Auswahl beruht auf einer bewußt exemplarischen Methode. Es finden sich Aufgaben aller Schwierigkeitsgrade, von der einfachen Handhabung und Schaltung der Instrumente über die Bestimmung wichtiger Konstanten bis zu einzelnen Anwendungsbeispielen, die vom Schüler viel selbständiges Überlegen und mathematische Kenntnisse verlangen. Sehr wertvoll sind die Berücksichtigung der Fehlerrechnung und die kritischen Bemerkungen zur Eichung und Eichfähigkeit der Meßinstrumente.

Es wäre wünschenswert, daß auch zu andern Gebieten der Schulphysik eine so sorgfältige und pädagogisch saubere Praktikumsanleitung geschaffen würde.

Dr. J. Bischofberger

FERDINAND E. JAKOB, HANS A. STALDER: *Mineralien aus den Schweizer Alpen*. Colibri-Reihe Nr. 1. Lexi-Bildband-Verlag, Vevey 1966. 31 Farbfotos. 56 Seiten. Leinen.

Das dünne, kleine, aber überaus schmucke Bändchen wurde von einem führenden Buchhändler als die schönste schweizerische naturkundliche Publikation des Jahres 1966 bezeichnet. Es will weder Lehrbuch noch Anleitung für den Mineraliensammler sein, sondern «Augenweide» und ist es auch. Es bringt uns die erhabene Schönheit dieser Naturwunder der Kristallwelt mit einer bis dahin noch nie erreichten Schärfe der Bilder nahe. Und was das Schönste ist, alle diese abgebildeten Kostbarkeiten der unbelebten Natur sind in natura aufsuchbar, im Naturhistorischen Museum in Bern. Eine kurze Einführung über das Wesen und das Werden der Kristalle und eine Beschreibung für jedes Bild runden dieses herrliche Schatzkästchen der modernen schweizerischen Buchdruckerkunst würdevoll ab.

J. Brun

WERNER LIEBER: *Der Mineraliensammler*. Über den Aufbau von Sammlungen und was man dazu wissen muß. Ott Verlag Thun. 2. Auflage 1966. 73 Abbildungen, 22 einfarbige, 10 vierfarbige Kunstdrucktafeln. 10 Kristallnetze zum Herstellen von Modellen. Gebunden Fr. 27.80.

Nur drei Jahre nach Erscheinen der ersten Auflage war der Verlag gezwungen, von diesem Buch eine zweite, verbesserte und erweiterte Auflage herauszugeben. Das spricht mindestens dafür, daß ein solches Buch einem starken Bedürfnis entsprochen hat. Das neue Buch ist gegenüber dem ersten, das wir an gleicher Stelle hier besprochen hatten, um 47 Seiten vergrößert, besitzt 17 Abbildungen und vier Tafeln mehr als dieses. Nachdem auch in unserem Lande in letzter Zeit das Mineraliensammeln einen neuen Aufschwung erlebt hat – wir erinnern nur an die Kristallbörsen, etwa jene von Altdorf in diesem Sommer –, wird ein solches Werk vermehrte Freunde finden, insbesondere wenn es darum geht, eine kleine Schulsammlung anzulegen. Hier dürfte sich das Fundortsverzeichnis (das allerdings für die Schweiz unvollständig ist) mit seinen über 1200 Orts- und Grubennamen als sehr willkommen erweisen.

J. Brun

GEORGE GAMOW und JOHN CLEVELAND: *Physik in unserer Welt*. Band I: Klassische Physik. Band 12 der Reihe «Die Welt von heute». Ott Verlag, München 1962. 16 Fototafeln und über 150 Zeichnungen. 336 Seiten. Leinen Fr. 22.85.

Prof. Gamow, der 1956 den Kalininga-Preis der Unesco erhielt, gibt in diesem Physikbuch eine ausgezeichnete Einführung in das ganze Stoffgebiet. Das wertvollste am ganzen Buch ist die allgemeinverständliche Darstellung. Zahlreiche und anschauliche Zeichnungen – manche davon sind wirklich originell! – lockern den flüssig geschriebenen Text in ansprechender Weise auf. Eine «Augenweide» sind für manchen Lehrer auch die Tafeln. Es gibt heute wohl kein anderes Physikbuch, das derart genau orientiert – und dennoch fast ohne Mathematik auskommt. Das Buch bietet jedem Physiklehrer viele Anregungen für die interessante Gestaltung seines Unterrichtes.

CPN

Schweizerischer Tierschutzkalender 1967. Herausgegeben vom Zentralvorstand des Schweizerischen Tierschutzverbandes. 48 Seiten, mit 16 Illustrationen und einem Stundenplan. Preis 50 Rp. (ab 10 Exemplaren 40 Rp.). Verlag Hallwag, Bern.

Schweizer Wanderkalender 1967. Von den 54 verschiedenen Landschafts- und Wanderbildern des neuen Schweizer Wanderkalenders sind ein ganzes Drittel in ausgezeichnetem Vierfarbentiefdruck gehalten. Die Rückseiten bringen für jeden Monat einen gut skizzierten Wander- oder Skitourenvorschlag. Heimat- und naturkundliche Aufsätze – teilweise auch wieder bebildert – sowie nützliche Hinweise für den Wanderer und Touristen ergänzen die Rückseitentexte. Der bereits gut eingeführte, abwechslungsreiche Jahresscheiter wird sich dadurch bestimmt noch viele neue Freunde schaffen.

Bezug durch den Schweizerischen Bund für Jugendherbergen, Postfach 747, 8022 Zürich, Preis Fr. 4.–.

Der Reinerlös dient dem Ausbau des schweizerischen Jugendherbergswerkes.

VB

CICERO: *Ad Quintum fratrem*. Lateinisch und Deutsch, ed. Helmut Kasten. E. Heimeran Verlag, München 1965. 340 Seiten. Leinen DM 15.–.

Dieser neue Tusculum-Band enthält nicht nur Ciceros Briefe an seinen Bruder Quintus (in 3 Büchern), sondern auch die an M. Brutus (bzw. dessen Briefe an Cicero und an Atticus) sowie das *Commentariolum petitionis*, das Quintus zugeschrieben wird, alle drei Teile im Urtext und in Kastens Übersetzung, außerdem (nur im Urtext) die

Fragmenta epistularum und die pseudohistorische *epistula ad Octavianum*. Die einzelnen Partien werden durch Anhänge (Einführung, Erläuterungen, Bemerkungen zur Textgestaltung, Register) vorteilhaft ergänzt. Nachdem schon früher die Briefe an Atticus und jene *ad familiares* erschienen sind, ist nun die epistolographische Hinter-

lassenschaft Ciceros in einer guten Textausgabe und zugleich in nicht minder guter Übersetzung zugänglich. Dafür verdienen Herausgeber und Verlag den Dank aller interessierten Kreise. Diese drei Bände Cicero-Kasten sind ein würdiges Gegenstück zur Tusculum-Ausgabe der griechischen Epigrammen-Anthologie. *v. T.*

HELMUT SCHINAGL

Der blaue Kristall

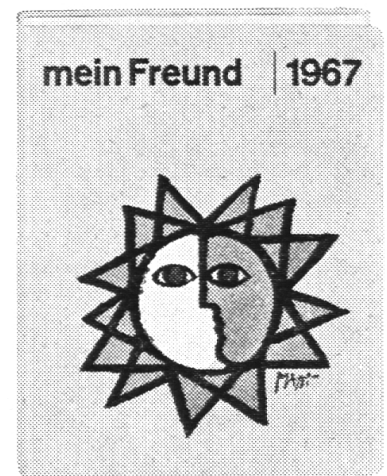
Der Lebensroman des Malers Franz Marc
180 Seiten mit 8 fbg. Abb., Hln. Fr. 14.70

Das ist ein gelungener Versuch, die Jugend (und nicht nur diese) mit einem der größten Maler der neuen Zeit und Wegbereiter der modernen Kunst bekannt zu machen. In lebhaft geschilderten und gut gestalteten Szenen rollt das kurze Leben Franz Marcs (er fiel 1916 vor Verdun) vor uns ab. Wir hören nicht nur von der Entstehung der Künstlervereinigung «Der Blaue Reiter», sondern erleben vor allem das Werden seiner berühmtesten Bilder mit (Die roten Pferde, Rehe im Wald, Turm der Blauen Pferde, Der Tiger, Tirol etc.) und damit das Ringen des Malers um Sinn und Symbolik der Farbe.

Verlag Styria Graz Wien Köln

mein Freund

bringt sonnige Stunden



Arbeiten auch Sie mit
bei der Verbreitung unseres
Schülerkalenders!



ALU-FLEX

Die ideale und zweckmäßige Bestuhlung für Singsäle, Turnhallen, Vortrags- und Demonstrationsräume.

Für Garten, Balkon, Terrasse auch in farbiger, wetterfester Ausführung.

**leicht solid bequem
ineinanderschiebbar**

Herstellung und Vertrieb:

**AG Hans Zollinger Söhne
8006 Zürich**

Culmannstraße 97/99, Telephon (051) 26 41 52